

Du und die Kultur

„Studentenbuden“ oder Zimmer sozialistischer Studenten

Die „HZ“ erhebt von dem Studenten Werner Lorenz folgenden Beitrag zugesandt:

Der in der vorletzten Nummer der „Hochschulzeitung“ erfolgten Aufforderung zur Diskussion über das kulturelle Niveau der TH-Studenten möchte ich als Bewohner des Studentenwohnheims Reichsstraße nachkommen.

Auch in unserem Heim ist die Frage der Kultur der Heimmenschen aktuell, und leider muß sich die Heimleitung oft mit diesem Problem beschäftigen. Ich möchte mich besonders zur Wohnraumgestaltung äußern.

Im Wohnheim Reichsstraße sind etwa 800 Studenten aller Studienjahre untergebracht. Jeweils vier Kommilitonen wohnen in einem Zimmer und bilden so eine kleine Gemeinschaft, deren Kollektivgeist und deren kulturelles Niveau nicht zuletzt an dem Bilde zu erkennen ist, das sich beim Betreten ihres Zimmers bietet. Leider ist in vielen Fällen dieser Eindruck beschämend, weil man sich geradezu in eine Rumpelkammer versetzt fühlt. Auf den Schränken herrscht ein heilloses Durcheinander von Kisten, Schachteln, Koffern, Zeitungen, Schuhen, Geschirr, Fahrradteilen usw. Die Tische sind nicht aufgeräumt, die Tischdecken beschmiert und mit Löchern versehen, und unter den Betten liegen mindestens 12 Paar Schuhe wild verstreut herum. Wenn der Vorhang vor den Betten nicht geschlossen ist, hat man eventuell noch einen Blick auf ein unordentlich oder gar nicht gemachtes Bett, was den Betrachter allerdings nicht mehr in Erstaunen versetzt, wenn er darüber diverse Aktfotos, Bilder von Film- und Magazinschönheiten und anderes mehr erblickt (siehe Bilder). Wenn eine Wand des Zimmers dann noch im Glanze einer nahezu hundert Exemplare umfassenden Bierdeckelsammlung erstrahlt, wenn in den Schränken ein heilloses und schlecht riechendes Durcheinander herrscht, wenn in den Speisefächern sich verdorbene Eßwaren, schmutziges Geschirr sowie imponierende Mengen von Bier- und Milchflaschen häufen, dann vervollständigt sich ein Bild, von dem sich ein normaler Mensch mit Grausen abwendet, sich an den Kopf greift und wahrscheinlich fassungslos fragt: „Wohnen hier tatsächlich Studenten, wohnen hier wirklich Menschen, die einmal an führender Stelle unseren sozialistischen Aufbau lenken und unseren Werk-

tätigen Vorbild sein sollen.“ Soweit eine Schilderung, die vieles konzentriert wiedergibt, die in ihren Einzelheiten jedoch leider nicht erfunden ist! Der Student im Trainingsanzug und in Filzlatschen, möglichst ungewaschen, so wie er aus dem Bett gefallen ist, in einer öffentlichen HO-Verkaufsstelle, wie sie in der Reichsstraße eingerichtet worden ist, ist eine Erscheinung, die nur noch am Schluß erwähnt werden soll, weil man sie häufig antrifft und weil sie ernsthafte Zweifel am Vorhanden-

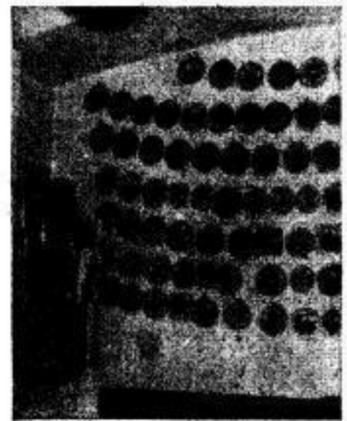


„Wandschmuck“ oder Geschmacksverirrung? (Wohnheim Güntzstraße, Zimmer 30)

sein eines gewissen Minimums an Erziehung, Anstand und sozialistischem Bewußtsein bei einigen Studenten aufgenommen lassen kann. Es ist doch wohl so, daß jeder Student, ganz gleich, wo er auftritt, bemüht sein sollte, unsere TH und letztlich unseren Staat, der ihm die Möglichkeit zum Studium gibt, würdig zu vertreten! Das Studium ist für jeden von uns Verpflichtung, sich nicht nur in fachlicher, sondern auch in moralischer, kultureller und gesellschaftspolitischer Hinsicht weiterzubilden.

Die oben genannten Beispiele werden in einem Artikel des Jugendfreundes K. Schweiß, 5. Sem. Kerntechnik, ergänzt. Er ist Stockwerkbeauftragter im Wohnheim Reichsstraße und schreibt uns: Sind nicht diese Vorfälle ein Ausdruck der mangelnden Reife eines Teiles der

Studenten? Gewiß ist dieser Teil nicht sehr groß. Aber der Schaden, der durch schlechtes und unbedachtes Verhalten entsteht, ist um so größer. Wie kann man sich nun gegen derartige Vorfälle schützen? Oft ist es sehr schwer, denjenigen zu finden, der sich solcher Übergriffe schuldig macht, da es nicht selten eine falsch verstandene Solidarität unter den Studenten gibt. Es ist aber unbedingt notwendig, die Urheber solcher Schäden festzustellen, um auf sie erzieherisch einwirken zu können. Wenn auch das nicht hilft, dann können die Studentenwohnheime nicht der richtige Ort für sie sein! Jedenfalls könnte man diese Übergriffe auf ein Minimum reduzieren, wenn alle Studenten entschlossen wären, das Volkseigentum zu schützen. Oft stehen diesen Dingen noch viele Studenten gedankenlos gegenüber. Sie haben noch nicht begriffen, daß der Schaden von unserer Gesellschaft getragen werden muß, von unserem Staat, der weit größere Aufgaben hat, als zerschlagenes Mobiliar wieder reparieren zu lassen. Die politische und moralische Reife der



„O alte Burschenherrlichkeit, du bist noch nicht verschwunden.“ (Wohnheim Reichsstraße, Zi. 338 u. 348)

Studenten muß in dem Maße fortschreiten, wie unsere ganze Gesellschaft sich entwickelt. Wenn alle Studenten zu dieser Einsicht gelangt sind, dann kann man auch davon reden, daß unsere Wohnheime einen sozialistischen Charakter tragen.

Wie werden an der TH Wohnungen verteilt?

An unserer TH bestehen seit Jahren Kommissionen der Arbeiterkontrolle des Handels und der Versorgung sowie des Bau- und Wohnungswesens.

Heute soll das Wichtigste über die Tätigkeit der Arbeiterkontrolle für Bau- und Wohnungswesen an der TH gesagt werden.

Diese Kommission besteht an unserer Hochschule bereits seit 1954. Die Mitgliederzahl ist seit dieser Zeit von acht auf einundzwanzig Kollegen angewachsen. Die Kollektive der Arbeiterkontrollen arbeiten nach den Beschlüssen und Richtlinien des Sekretariats und Präsidiums des FDGB. Dementsprechend enthält unser Jahresarbeitsplan für 1958 folgende vier Hauptaufgaben:

1. Hilfe und Kontrolle der Projektierungen und Bauten der AWG Süd und

der begonnenen Wiederaufbauten in der Regensburger Straße.

2. Hilfe und Kontrolle für alle Investbauten an der TH.

3. Hilfe für das Sachgebiet Wohnraumlenkung unserer Hochschule und Kontrolle desselben.

4. Unterstützung und Kontrolle des Sachgebiets Wohnraumlenkung im Stadtbezirk Süd.

Beschäftigen wir uns heute mit dem Punkt 3 unserer Hauptaufgaben, der Verteilung der der TH zur Verfügung stehenden Wohnungseinheiten.

Jedes Mitglied der Wohnungskommission führt außer einer zentralen Kartei aller Wohnraumsuchenden eine Dringlichkeitsliste, auf der ungefähr zehn der dringendsten Fälle seiner FGL/AGL festgehalten sind. Diese Aufstellung muß nach den Anweisungen, die jedem

Mitglied bekannt sind, im Kollektiv mit einigen Leitungsmitgliedern der FGL/AGL vorgenommen werden. Bei der Aufstellung dieser Liste, die die Grundlage der Verteilung von anfallendem Wohnraum bildet, ist es Pflicht eines jeden Kontrollleuers, gemeinsam mit seiner Gewerkschaftsleitung alle Fälle gewissenhaft einzustufen. Eine Bedingung hierfür ist, daß der Wohnraum, den die Wohnungsuchenden z. Z. einnehmen, besichtigt wird, um festzustellen, ob die im Antrag gemachten Angaben mit der Wirklichkeit übereinstimmen. Die in den Listen festgehaltenen dringendsten Wohnraumanträge bilden gleichzeitig die Arbeitsgrundlage für das Sachgebiet Wohnungswesen unserer Hochschule. Bei Anfall von Wohnraum diskutieren die gesamte Kommission und der Leiter des Sachgebiets, Wohnungswesen, um die wirklich dringendsten Fälle festzustellen. Anspruch auf bevorzugte Zuteilung von Wohnungen haben: Mitglieder der VdN bzw. VVN-Hinterbliebene, Personen, die sich beim Aufbau unserer DDR durch hervorragende Leistungen ausgezeichnet haben, Angehörige der Intelligenz, Personen mit bestimmten ansteckenden Krankheiten, Schwerbeschädigte und kinderreiche Familien.

Unsere Hochschule hat noch ernste Sorgen in der Beschaffung von Wohnraum für ihre Mitarbeiter, sind es doch weit über 500 Anträge, die vorliegen, und nahezu ein Drittel dieser Gesuche ist als dringend zu bezeichnen. Eine Schwierigkeit besteht darin, daß viele Antragsteller ein Mietverhältnis ablehnen, da sie durch gemeinsame Küchenbenutzung Unzuträglichkeiten mit den anderen Mietern befürchten. Oft macht es sich notwendig, Wohnraumlenkungen durchzuführen, beispielsweise so: Ein Kollege, der mit seiner Familie bisher eine Dreieinhalbzimmerwohnung bewohnte, sucht eine Zweizimmerwohnung. Obwohl er nicht zu den dringendsten Fällen gehört, wird vielleicht seinem Wunsche entsprochen werden. Warum? Wir gewinnen durch eine solche Lenkung anderthalb Zimmer Wohnraum und können größere Familien, die dringend Wohnraum suchen, unterbringen.

Wir bitten besonders die jungen Antragsteller, Mitglieder der Arbeiter-Bauergewerkschaft Süd zu werden. Bereits 50 Angehörige der Technischen Hochschule konnten auf diese Weise Neubauwohnungen beziehen.

Wir müssen feststellen, daß die Arbeit der Mitglieder der Kommission noch Mängel aufweist. In der nächsten Zusammenkunft wird sich die Kommission mit dem Arbeitsplan für 1959 beschäftigen und darüber beraten, wie die noch bestehenden Mängel überwunden werden können.

Hanel,
Vorsitzender der Kommission

Aus dem Sportgeschehen der TH

Erfolge unserer Schwimmer

Unter den 20 Sektionen unserer HSG der TH ist die Sektion Schwimmen mit 165 Mitgliedern eine der größten. Nach dem Sportclub „Einheit“ Dresden und dem Motor-Transformatorwerk Ubigau sind wir in unserer Heimatstadt Dresden die drittstärkste Sektion Schwimmen. Dies war nicht immer so. 1952 konnte nicht einmal zu den Meisterschaften der SV Wissenschaft eine Mannschaft delegiert werden. Aber schon 1953 führte die Sektion nach einem arbeitsreichen Jahr die Meisterschaften in Dresden durch und belegte vor allen Hochschulen und Universitäten nach der DHK den 2. Platz! Im Wasserball konnten wir sogar die DHK schlagen und zu Meisterehren kommen. Seit dieser Zeit liegt das Training in den bewährten Händen der Sportlehrerin Elfriede Blumensaat und des TH-Sportlehrers Werner Hölzel. Durch ihr umsichtiges Schwimmtraining konnte manches Nachwuchstalente entdeckt und gefördert werden, dessen Name heute zur Bestenliste der DDR gehört. Im Wasserball versucht die 1. Mannschaft in die DDR-Liga aufzusteigen. In zwei Turnieren schaffte sie es, von den 15 bewerbenden Mannschaften unter die letzten 4 zu gelangen. Am 29. und 30. November fällt die Entscheidung, da nur 2 Mannschaften aufsteigen können. Wollen wir unserer Mannschaft beide Daumen drücken! Wir haben aber nicht nur Erfolge. Manche Sorge läßt das Arbeiten in der Sektion schwer werden. Eine der größten ist das Fehlen eines größeren Kreises ehrenamtlicher Mitarbeiter. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich ehemalige Wasserratten durch diese Zeilen angesprochen fühlen und uns in unserer Arbeit unterstützen würden, damit die jetzigen Funktionäre der Sektion etwas entlastet werden können. Zum Schwimmen gehört natürlich auch ein Bad. Damit sind wir schon bei unserer zweiten Sorge. Da Hallenbäder in Dresden knapp sind, haben wir nur zweimal in der Woche Wassertraining, und zwar dienstags von 19 bis 20.30 Uhr im Nordbad und donnerstags von 19 bis

22 Uhr im Sachsenbad. Am Sonnabend führen wir ein lustiges Ausgleichstraining in Turnhallen oder auf Sportplätzen mit Spiel, Leichtathletik und Turnen durch. An diesem Tag wird auch für das Sportleistungsabzeichen „Bereit zur Arbeit und Verteidigung des Friedens“ trainiert. Unsere Sportler wollen hiermit neben den Aufbaustunden und neben anderer gesellschaft-



licher Arbeit ihre Verbundenheit mit unserem Staat ausdrücken, dem sie die vielen sportlichen und anderen Möglichkeiten verdanken. Ich kann hierzu auch bestätigen, daß sie es mit Freude tun. Leider muß ich aber feststellen, daß einige Funktionäre der FDJ die Meinung haben, Sport sei eine angenehme gesellschaftliche Tätigkeit und wiege deshalb nicht schwer. Dem ist nicht so! Schauen wir doch auf unsere großen Sportler: Sie verzichten auf den größten Teil ihrer Freizeit, um für den Ruhm unserer DDR zu Weltbestleistungen zu gelangen, und sie tragen so den Namen der DDR in andere Länder, so daß man dort von uns mit Achtung spricht. Aber auch all die kleinen und mittleren Sportler tragen ihr Scherflein zum guten Ruf unserer Sportbewegung bei! Da wir Sportler der Sektion Schwimmen wissen, was wir unserem Staat schuldig sind, unterstützen wir ihn zu unserer demokratischen Wahl mit einem offenen Bekenntnis.

Reiner Bilkenroth

Erfolgreiche Motorsportler

Auf Einladung der GST-Motorsportgruppe der TH trafen sich am Sonntag, dem 9. November 1958, Kameraden der GST, die im Besitze der Fahrerlaubnis sind, auf dem Heller, um die Prüfung für das Motorsportleistungsabzeichen in Bronze und in Silber abzulegen. Viele davon werden noch beim Hinausfahren skeptisch gewesen sein, ob die Bedingungen zu erfüllen sind. Dann zeigte sich aber, als der Leiter der Abnahmekommission, Kamerad Büchner, drei Runden in sechs Minuten drehte, daß es durchaus möglich ist, die vorgeschriebenen Runden in 13 Minuten (Abzeichen in Bronze) oder in 10 Minuten (Abzeichen in Silber) zurückzulegen. Gleichzeitig wurden die theoretischen Prüfungen (Kfz.-Kunde, Verkehrsrecht,

Gesellschaftswissenschaften, Erste Hilfe) abgenommen. Das war vor allem möglich, weil sich die Kameradin Ursula Dietel und Freund Paasche vom DRK für die Abnahme der theoretischen Prüfungen zur Verfügung stellten. Auf Grund der guten Organisation der fachlichen und theoretischen Prüfungsabnahme war es möglich, daß 21 Abzeichen in Bronze und 16 in Silber erworben werden konnten. Kamerad Köhler schaffte die ausgezeichnete Zeit von acht Minuten.

Ein schöner Erfolg unserer Motorsportler, die es verstanden haben, viele junge Menschen für diese Sportart zu gewinnen! Besonderer Dank den Kameraden, die zum Gelingen dieser nachahmenswerten Veranstaltung beitrugen!

Das geht alle an!

Über die Arbeit des Verkehrsaktivs der Technischen Hochschule

Im ersten Halbjahr 1958 ereigneten sich in Dresden insgesamt 1240 Verkehrsunfälle. Dabei kamen 18 Personen ums Leben, 738 trugen erhebliche Verletzungen davon. Vier der tödlich Verunglückten waren schulpflichtige Kinder, 74 Kinder wurden verletzt. In dem genannten Zeitraum wurden insgesamt 461 Pkw, 365 Lkw und 480 Kräder zum Teil stark beschädigt. Diese erschreckend hohe Zahl der Unfälle veranlaßte die Volkspolizei, allen Betrieben die Gründung von Verkehrssicherheitsaktivs vorzuschlagen. Auch für uns ist das notwendig geworden: Nicht weniger als 9 Personenumfälle mit einem Gesamtschaden von 12 000 DM betrafen bzw. verschuldeten Angehörige der TH. Zwei Verkehrsunfälle von Studenten (einer davon verlor tödlich), 23 Verkehrsunfälle hochschul-eigener Fahrzeuge — das ist die bisherige Bilanz des Jahres 1958. Im Oktober konstituierte sich deshalb der Verkehrssicherheitsaktiv der Hoch-

schule, dessen Vorsitz Koll. Zirnstein (Allgem. Verwaltung) übernahm. Auf der konstituierenden Sitzung wurde beschlossen, noch im Monat November eine Reihe von Aufgaben zu lösen: Schaukästen sollen geschaffen werden, die die Hochschulangehörigen zu richtigem Verhalten im Straßenverkehr ermahnen; sämtliche Straßen und Wege der Hochschule sollen auf Verkehrssicherheit überprüft werden, ebenso die in der Hochschule abgestellten Kraft- und Fahrräder. Ferner ist geplant, Kraftfahrerschulungen durchzuführen und Verkehrsunfälle so auszuwerten, daß neue vermieden werden. Die Lösung dieser Aufgaben darf nicht nur den Mitgliedern des Verkehrssicherheitsaktivs überlassen werden. Die Straßenverkehrsordnung, die unsere Volkskammer verabschiedete, verpflichtet jeden Bürger der Republik, sich diszipliniert im Straßenverkehr zu verhalten.

Hochschulsnachrichten

Zu Ehren der Volkswahl

Führte Professor Hildebrand am 8. November 1958 mit sämtlichen Assistenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern des Instituts für elektrischen und mechanischen Feingerätebau einen vierstündigen Arbeitseinsatz durch.

Gast in China

Professor Berthold, der längere Zeit in der Volksrepublik China weilte, hielt vor einem interessierten Zuhörerkreis einen Vortrag über seine fachliche Tätigkeit in dieser Volksrepublik und berichtete über Erfolge und Pläne des neuen China, das er während der zwei Monate seiner Gastprofessur in Peking und Shanghai kennenlernte.

„Herbstfahrt durch Böhmen und Mähren“

lautete der Titel eines Raumbildvortrages, den die Hochschulgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische

Freundschaft im Festsaal der Mensa veranstaltete.

Professor Mühler

vom Lehrstuhl für Raumkunst sprach im Rahmen einer Vesperstunde des Kulturbundes über die „historische Entwicklung der Wohnung und über Fragen des gegenwärtigen Wohnens“.

Nach Moskau B-66,

Gorochowski Perelut 4,

sandte die Abteilung für Vermessungswesen der Technischen Hochschule Dresden den Mitarbeitern des Instituts für Ingenieure der Geodäsie, Luftbildmessung und Kartographie die herzlichsten Grüße zum 41. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und wünschte den sowjetischen Kollegen weitere große Erfolge in der wissenschaftlichen Arbeit und im Kampf für die Erhaltung des Friedens.

Achtung, Leser der „HZ“!

Ab Januar 1959 kann die „Hochschulzeitung“ auch durch die Post bezogen werden. Sie haben nunmehr die Möglichkeit, regelmäßig (auch in den Ferien), schnell und ohne Mühe die Zeitung zu erhalten. Ein Vierteljahresabonnement kostet 0,90 DM (Einzelpreis der Zeitung 0,15 DM). Die bisherige Form, die Zeitung zu beziehen, ist auch weiterhin möglich.

Wenn Sie die Zeitung abonnieren wollen, füllen Sie bitte den folgenden Schein aus. Er kann bei dem Kollegen abgegeben werden, der Ihnen bisher die Zeitung verkaufte, und beim Hauptpörtner an der George-Bähr-Straße. Außerdem können Sie den Bestellschein in die dafür in allen Hochschulen eingerichteten Briefkästen werfen.

Name: Vorname:

Fakultät: Fachrichtung bzw. Institut: Semester:

Ich bestelle hiermit Exemplar(e) der „Hochschulzeitung“ der TH Dresden zum regelmäßigen Bezug.

Name: Vorname:

Wohnanschrift:

Unterschrift des Bestellers